



25 Jahre
BUND Hamburg

Wir laden alle Mitglieder und Förderer ein, mit uns zu feiern:

Samstag, 9. September 2006, ab 18.30 Uhr
Gaststätte »Herzblut«, Reeperbahn 50

Es erwarten Sie der Vorsitzende des BUND Hamburg, Harald Köpke,
die Bundesvorsitzende Angelika Zahrnt, der Hamburg-1-Moderator Herbert Schalthoff,
Umweltstaatsrätin Herlind Gundelach,
der Geschichtenerzähler, Liedermacher und Sänger Eddy Winkelmann,
Musik, Tanz und vor allem viele weitere Mitglieder und Aktive des BUND Hamburg.

Eintritt und Büfett sind frei, Sie müssen sich nur anmelden!
Tel. 600 38 60 oder bund.hamburg@bund.net



Wir freuen uns auf Sie!



25 Jahre »Anwalt der Natur«

Im September dieses Jahres feiert der BUND Hamburg seinen 25. Geburtstag - ein denkwürdiges Alter, hat sich doch seit 1981 umweltpolitisch einiges getan in der Hansestadt.

Vorsitzender
Wolf Pohl (l.) und
Umweltsenator
Wolfgang Curilla bei
der Gründung des
BUND Hamburg.



Genau genommen ist unser Landesverband sogar ein paar Jahre älter. Bereits im Jahr 1978 gründeten Hans Alberts, Reinhard Günzel, Wolf Pohl und Hans-Detlef Schulze die »Projektgruppe 78«. Die Vier begleiteten die Umsetzung des neuen Bundesnaturschutzgesetzes in Hamburger Recht und unterstützten die dringend nötige Einrichtung einer Umweltbehörde, da die ohnehin dünn gesäten Zuständigkeiten im Bereich Umwelt- und Naturschutz bisher auf diverse Behörden verteilt waren.

Am 10. September 1981 wurde aus der »Projektgruppe 78« dann offiziell der Hamburger Landesverband des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, der elfte und letzte Landesverband in der alten Bundesrepublik. Viele der Gründungsmitglieder engagieren sich noch heute im Natur- und Umweltschutz, etwa der bekannte Klimaforscher Prof. Dr. Hartmut Graßl, der 2. Vorsitzende des Botanischen Vereins, Horst Bertram oder Dr. Johannes Martens, der Geschäftsführer der Stiftung Naturschutz Hamburg und Stiftung Loki Schmidt.

Bereits damals war der junge BUND das »Ökologische Gewissen Hamburgs«, wie es der spätere Grüne Umweltsenator Alexander Porschke formulierte. Kurz nach der Gründung erhielt der Landesverband die Anerkennung nach § 29 BNatSchG und damit die Möglichkeit, zu allen Bauvorhaben und Plänen seine Stimme zu erheben. Dies tat er unter anderem mit sechs Grünbüchern, deren Autoren häufig »Insider« aus Behörden und der Wirtschaft waren, denen der BUND die Möglichkeit bot, anonym und damit ohne Furcht vor Repressalien über Missstände in der eigenen Einrichtung zu berichten. Bei der teilweise heftig geführten Diskussion über das 4. Grünbuch in der überfüllten Hamburger Markthalle kam Bürgermeister Klaus von Dohnanyi dann auch stark in Bedrängnis.

Das zentrale Problem in den frühen Achtzigern war aber das Waldsterben, dessen Auswirkungen auch in Hamburg erkennbar waren. Im Oktober 1983 organisierte der BUND

deshalb ein Symposium mit 650 Teilnehmern und stellte auf dem Rathausplatz einen kahlen Nadelbaum auf. Das Rathaus selbst versahen die BUND-Aktivisten rundum mit einem Klebeband mit der Aufschrift »Saurer Regen tötet mich«.

Am 26. April 1986 stand die nächste Katastrophe ins Haus, die Explosion des Atomreaktors im ukrainischen Tschernobyl. Die radioaktiven Partikel waren auch in Hamburg messbar und die Angst der Bevölkerung vor einer ähnlichen Tragödie in einem Atomkraftwerk an der Elbe stieg. Die meisten Hamburger Politiker scheuten sich davor, sich zu ihrer Haltung zum Thema Atomenergie öffentlich zu bekennen. Auf eine schriftliche Umfrage des BUND antworteten lediglich 14 von 120 Bürgerschaftsabgeordneten: acht von der GAL, sechs von der SPD und keiner von der CDU. Ebenso hielt der Senat Informationen zurück und ließ damit die Bevölkerung mit ihren Ängsten allein.

So vielfältig wie die Themen der Grünbücher waren die Arbeitsfelder des BUND. Viele davon sind heute noch so aktuell wie in den achtziger Jahren. So gibt es bis heute kein schlüssiges Konzept für die Verkehrspolitik im Süderelberaum und der Transrapid ist immer noch in den Köpfen der Politiker. Mit immer neuen oder größeren Anlagen wird in Hamburg bald der Müll aus ganz Norddeutschland verbrannt und das Mühlenberger Loch war schon 1988 auf der Tagesordnung, als der Deutsche Seglerverband dort eine Olympia-Regatta-Strecke einrichten wollte. Die Liste ließe sich beliebig verlängern: Altenwerder, die zahlreichen Elbvertiefungen und die Dauerthemen Gentechnik und Klimaschutz dürften dann nicht fehlen.

Nicht immer war der BUND auf Konfrontationskurs zu den Behörden. So setzte er mit der bundesweiten Studie »Zukunftsfähiges Deutschland - ein Beitrag für eine global nachhaltige Entwicklung« auch in Hamburg das Startsignal für zahlreiche Agenda-21-Prozesse. Mit dem Haus der BUNDten Natur in Eppendorf und dem Hamburger Umweltzentrum in Bramfeld etablierte der Landesverband das Thema Umweltbildung nicht nur in den eigenen Reihen, sondern auch in der Bildungslandschaft in Hamburg.

Leider werden diese Positivbeispiele von der Politik allzu gerne missbraucht, um von den großen Umweltproblemen abzulenken, seien es das aufgrund der Elbvertiefungen alljährliche Sauerstoffloch in der Elbe oder die Planung neuer Kohle-Großkraftwerke an der Elbe. Eine Wachstumsphilosophie, welche die wertvollen Grünflächen in Hamburg auf's Spiel setzt und der Rückbau der Behördenstruktur im Umweltbereich auf das Niveau der siebziger Jahre sind weitere Beispiele.

Umso wichtiger ist es, dass sich BUND-Mitglieder nicht von den Sprechblasen vieler Politiker einfangen lassen, sondern sich auch in Zukunft in ihrem Verband engagieren und in der Familie, im Bekanntenkreis oder in der Öffentlichkeit den Umwelt- und Naturschutz kreativ und offensiv vertreten. Nur so bleibt der BUND weiterhin ein schlagkräftiger Verband und die Natur in Hamburg wird auch in den nächsten 25 Jahren einen starken Anwalt haben.



Schützende Hände.
Das BUND-Logo 1981.



1981 - unser Gründungsjahr - war eine andere Zeit. Die Schädigung der Umwelt und der Natur war zu sehen und zu riechen. Die Flüsse mögen seither sauberer, die Luft mag klarer geworden sein, aber das Artensterben geht rasant weiter und das Klima ändert sich dramatisch.



Trotzdem sollen Natur- und Umweltschutz in der Hamburger Politik ganz offensichtlich keine Rolle mehr spielen. Alles wird dem »größer, schöner, schneller« unterworfen. Unser Verband kümmert sich seit nunmehr 25 Jahren darum, dem Umwelt- und Naturschutz Gehör zu verschaffen, der Anwalt der Natur zu sein. 25 Jahre kümmern heißt auch für viele, 25 Jahre ehrenamtlich tätig zu sein. Ehrenamtlich tätige Menschen

sind keine Bittsteller, sondern Gebende und Mitglieder unseres Gemeinwessens. Dies muss anerkannt werden - auch von der Politik. Ich würde mich freuen, wenn wieder mehr Leute den Erhalt unserer Umwelt als wichtige Aufgabe sähen. Und ich weiß: »Es macht Spaß, im BUND zu sein und es warten mindestens weitere 25 Jahre Arbeit auf uns!«
Harald Köpke
Vorsitzender des BUND Hamburg



25 Jahre BUND Hamburg - Grußworte und Gedanken

Durch die Veröffentlichung der Grünbücher und konstruktive Kritik wirkte der BUND wesentlich bei der Erkennung und Lösung der Hamburger Umweltprobleme mit. Als wir 1986 die Stiftung Naturschutz Hamburg gründeten, war der BUND neben anderen einer der Stifter. Der jetzige Vorsitzende des BUND betreut persönlich seit Jahren Flächen der Stiftung, die ihrerseits Projekte des BUND finanziell fördert. Ich beglückwünsche den BUND zu seinem Jubiläum und hoffe, dass er wie in den letzten 25 Jahren seine Arbeit im nächsten Vierteljahrhundert erfolgreich fortführt.
Wolfgang Curilla, Senator a.D.

Als Querdenker, der dann aber nicht im stillen Kämmerlein bleibt, sondern anpackt - ohne dabei Querulant zu sein - bringt der BUND die wichtigen Themen wie Naturschutz, Umweltschutz oder Stadtentwicklung bis hin zur Umweltbildung im Umweltzentrum Karlshöhe den Bürgern nahe und der Politik vor Augen. Dabei ist die Arbeit von der Professionalität geprägt, die heute notwendig ist, um sich Gehör zu verschaffen.
Professor Dr. Maximilian Gege,
Vorsitzender B.A.U.M. e.V.

Als kompetenter und kritischer Anwalt der Umwelt war der BUND für die Politik nie bequem. Auch für uns Grüne hat es da nie einen Sonderrabatt gegeben: Wir konnten uns immer darauf verlassen, im BUND einen streitbaren und zugleich konstruktiven Gesprächspartner zu haben.
Christa Goetsch,
Vorsitzende der GAL-Bürgerschaftsfraktion

Eine wachsende Stadt heißt für mich auch mehr Vogelgesang, mehr Badestrand und mehr Klimaschutz. Weil Regierungen und Entscheidende in der Wirtschaft bei der Übernahme neuer Erkenntnisse der Umweltforschung fast immer nachhinken, brauchen wir Wadelbeißer wie den BUND.
Prof. Dr. Hartmut Graß, ehem. Direktor am Max-Planck-Institut für Meteorologie

Dem BUND Hamburg zu gratulieren, ist mir als Gründungsmitglied eine große Freude. Ich wünsche mir sehr, dass die praktische Vor-Ort-Biotoppflege weiterentwickelt wird, wie sie im BUND etwa durch die Preisträger der Silberpflanze der Loki-Schmidt-Stiftung verkörpert werden.
Dr. Johannes Martens, Geschäftsf. der Stift. Naturschutz Hamburg und Stift. Loki Schmidt

Eine starke Stimme der Umwelt ist in der Hansestadt zurzeit notwendiger denn je. Umso mehr wünschen wir Hamburger Sozialdemokraten dem BUND im Ringen um den Ausgleich von Naturschutz und Wirtschaft nachhaltigen Erfolg. Rat und Sachverstand des BUND sind uns wichtig.
Michael Neumann,
Vorsitzender der SPD-Bürgerschaftsfraktion

Seit Beginn der Planungen zur »Airbus-Erweiterung in die Elbucht Mühlenberger Loch« haben wir den BUND Hamburg als verlässlichen und beständigen Partner erlebt. Wir gratulieren herzlich zum 25-jährigen Bestehen des Landesverbandes Hamburg und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.
Gabi Quast, Schutzf. für Hbgs. Elbregion

Der BUND bündelt das Natur- und Umweltschutzengagement vieler Menschen und hat sich als konsequenter Verteidiger der natürlichen Lebensgrundlagen große Verdienste erworben. Bei allen Unterschieden in Einzelfragen sind wir doch gemeinsam der Nachhaltigkeit verpflichtet.
Bernd Reinert,
Vorsitzender der CDU-Bürgerschaftsfraktion

Bisweilen gefriert den Senatoren ihr ewiges Lächeln, angesichts dieser radikalen Öko-Ideologen, die ein jegliches Gewürm höher achten als neue Arbeitsplätze. Mit solchen fortschrittsfeindlichen Nestbeschmutzern ist kein Stadtstaat zu machen. Spielen sich als grünes Gewissen auf und nehmen sich wichtig. Richtig so.
Sven-Michael Veit,
politischer Korrespondent, taz nord hamburg

»Mensch sein heißt verantwortlich sein.« Angesichts der Begehrlichkeiten, die noch unbebaute Flächen in einem Stadtstaat wecken, ist die Arbeit engagierter Umweltschützer nicht hoch genug zu bewerten.
Frank Wieding, Ressortleiter der Lokalredaktion der Hamburger Morgenpost

Eine Großstadt wie Hamburg stellt für einen Umweltverband eine besondere Herausforderung dar. Ich wünsche unserem »jüngsten« westdeutschen Landesverband viel Ausdauer und Hartnäckigkeit bei großen Konfliktthemen, viele Ideen und Gestaltungskraft und viele Menschen, die mit dem BUND die Natur in ihrer Stadt besser kennen lernen und erleben.
Angelika Zahrt, Bundesvorsitzende des BUND



11 Grußworte (in Auszügen) zu 25 Jahren BUND Hamburg. Die Autoren alphabetisch geordnet in Bild und Text.

Die Texte stehen in ungekürzter Form im Internet unter »www.bund-hamburg.de.«

Norddeutsche Apfeltage Apfefest mit großem Rahmen



Rund um die Norddeutschen Apfeltage rankt sich in diesem Jahr eine ganze Aktionswoche unter dem Motto: REGIONAL + FAIR

Auf dem Hof des Hamburger Umweltzentrums steht in dieser Woche der »GLOBAL.FAIR-Truck«, eine Erlebnisausstellung unter dem Motto: »Eine andere Welt ist möglich - Du gestaltest sie mit«. Interessierte Schulklassen und Jugendgruppen sollten frühzeitig Termine vereinbaren.

Am Samstag des Apfefestes wird es außerdem eine Diskussionsveranstaltung über faire Standards in Bananenproduktion und -handel mit Vertretern der Organisationen Chiquita und Bananafair geben.

Der Höhepunkt der Aktionswoche ist wieder das Apfefest für die ganze Familie mit vielen Marktständen und

Informationsangeboten rund um das Thema Äpfel sowie dem KUNST-PFAD auf der Streuobstwiese. Hier setzen 18 norddeutsche Künstler/innen mit dem Thema »Erde + Himmel« neue Blickbeziehungen zwischen Natur und Kunst.

Der ADFC bietet eine Fahrradtour mit Kindern von der U-Bahn-Haltestelle Trabrennbahn zum Apfefest ins Hamburger Umweltzentrum an.

GLOBALFAIR-Truck, Montag, 18. September bis Sonntag, 24. September, Termine nach Vereinbarung

Apfefest im Umweltzentrum, Samstag, 23. September, 13-18 Uhr und Sonntag, 24. September, 11-18 Uhr

Diskussion »Alles Banane, billig oder fair?« Samstag, 23. September, 15.30-17 Uhr

10 Jahre Kinder-Umwelthaus Grund zum Feiern

Es war vor 10 Jahren auf der Jahreshauptversammlung des BUND, als die Mitglieder den Vorstand beauftragten, der Umweltbildung im Verband mehr Gewicht zu geben.

Kurz danach erfuhr Schatzmeister Dr. Joachim Horn, dass der Bezirk Nord ein kleines Reetdachhaus im Kellinghusenpark verpachten wollte. Der BUND bewarb sich - und hatte Erfolg.

Mit einem großen Kinder-Umweltfest mit Kinderflohmarkt und vielen Aktionen feiern die BUNDjugend und der BUND im August nun schon den 10. Geburtstag des Hauses der BUNDten Natur, das aus dem Stadtteil nicht mehr wegzudenken ist.

Sonntag, 27. August 2006, ab 13 Uhr Hamburg-Eppendorf, Loehrsweg 13



Apfel des Jahres.
Der Altländer
Pfannkuchenapfel.

Haseldorfer Marsch - Zank um Ausgleichsmaßnahme

Fünf Jahre nach der Zerstörung des Mühlenberger Lochs gibt es immer noch keinen umfassenden Ausgleich für den Verlust dieses hochwertigen Schutzgebietes. Nur etwa 50-60 % sind bislang ausgeglichen - ein magere Bilanz. Dies liegt vor allem daran, dass ein wesentlicher Baustein der Ausgleichskonzeption von Anfang an zum Scheitern verurteilt war: die Haseldorfer Marsch.

Bereits im Eilverfahren hatte das Oberverwaltungsgericht Schleswig im Jahr 2002 deutlich gemacht, dass hochwertige Schutzgebiete nicht für Kompensationsmaßnahmen zur Verfügung stehen und sowohl ein Aufwertungsbedarf als auch eine Aufwertungsfähigkeit vorliegen müsse. Damit folgte das Gericht der Auffassung der Umweltverbände, die diesen Punkt bereits zu Beginn der Planung bemängelt hatten.

Am 29. Juni verhandelte das Verwaltungsgericht Schleswig den strittigen Planfeststellungsbeschluss zur Haseldorfer Marsch erneut, diesmal im so genannten Hauptsacheverfahren. Allein die Zeitspanne von

vier Jahren seit dem letzten Termin macht deutlich, wie die Stadt Hamburg dieses Verfahren vorangetrieben hat: nämlich gar nicht.

Während bei der Baumaßnahme selbst alles daran gesetzt wurde, zügig die juristischen Fragen zu klären, ließen die Verantwortlichen in der Wirtschaftsbehörde das Verfahren zum Ausgleich mehr als drei Jahre ruhen.

Als der BUND Hamburg aufgrund der mangelhaften Kompensation im letzten Jahr eine EU-Beschwerde auf den Weg brachte, kam etwas Bewegung in das Verfahren. Nun, Anfang 2006, sollten die Verbände in ein Mediationsverfahren eintreten, um statt der ursprünglichen Öffnung über eine Rückdeichung in Haseldorf zu befinden.

Gewarnt aus vergleichbaren Verfahren bestanden die Verbände zunächst auf ein Urteil im anstehenden Hauptsacheverfahren, um auf dieser Grundlage in die Mediation einzutreten. Diesen Vorschlag torpedierte die Stadt mit einer Reihe von Anträgen vor Gericht mit der Folge, dass das Verfahren nochmals verzögert wird.

Der nächste Verhandlungstermin ist für Ende September angesetzt.

In dieser Situation war es für die Umweltverbände aus Schleswig-Holstein und Hamburg konsequent, die Gespräche zunächst abzubrechen und nach einem Urteil im September sich neu auszurichten. Und konsequent ist es auch, mit der mit den Ausgleichsmaßnahmen beauftragten Realisierungsgesellschaft, kurz REGE, keine direkten Gespräche mehr zu führen.

Diese REGE, die sich derzeit jeder parlamentarischen Kontrolle entzieht, hat im Rahmen der Start- und Landbahnverlängerung Verhandlungen am Rande der Zumutbarkeit geführt und die betroffenen Einzelpersonen massiv unter Druck gesetzt.

Im Gegensatz zur REGE und der Stadt Hamburg geht es dem BUND nicht darum, die Ausgleichsmaßnahmen zu verzögern oder gar zu verhindern.

Vielmehr hoffen wir, dass nach dem juristischen Hickhack und mit einer hoffentlich einsichtigen Behörde im nächsten Jahr eine vernünftige Lösung gefunden wird. *mb*

BUNDmagazin regional

Hamburg 3/2006

Herausgeber:

BUND-Landesverband
Hamburg

Lange Reihe 29,
20099 Hamburg

Tel. 040/ 600 38-60

eMail: >bund.hamburg
>bund.net<

>www.bund-hamburg.de<

Redaktion,

Satz und Layout:

Paul Schmid